Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 12

Rubrik: MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

52. Jahrgang
Dezember 1992

MFD-Zeitung

KOMMENTAR

Für eine Schweiz ohne GSoA

Wenn man über die neusten Pläne der GSoA nachdenkt, könnte einem der Titelwunsch wirklich aufkommen. Auf die F/A-18-Initiative sind viele Bürgerinnen und Bürger hereingefallen. Jeder glaubt, in der Lage zu sein, darüber zu urteilen, ob unsere Armee ein neues Flugzeug braucht. Wir haben ein Parlament gewählt, um solche Entscheide zu fällen. Wie soll das Volk darüber entscheiden, ob wir einen Schutz aus der Luft brauchen? Wird das Volk auch noch darüber entscheiden, wer uns mit welchen Mitteln je bedrohen oder angreifen darf?

Über solche Entscheide sollten Experten und eine seriöse Debatte im Parlament entscheiden und nicht kurzfristige Emotionen in einer Volksabstimmung.

Wir leben in einer unruhigen Zeit. Rund 50 Kriege auf der ganzen Welt bedrohen uns, auch in unserer nächsten Nähe. So unsicher wie heute war die Lage schon lange nicht mehr. Grund genug für die GSoA, einen Entwurf zu einem Initiativtext GSoA II zu veröffentlichen:

«1. Die Schweiz hat keine Armee.

2. Es ist untersagt, einheimische oder fremde militärische Streitkräfte auf schweizerischem Gebiet auszubilden, zu halten oder zu stationieren.

3. Die Schweiz betreibt in ihren internationalen Beziehungen eine aktive Friedenspolitik und engagiert sich nicht-militärisch für friedliche Streitbeilegungen. Sie enthält sich jeder direkten finanziellen, materiellen und personellen Unterstützung ausschliesslich militärischer Bündnisse, Organisationen und Massnahmen.»

Der Text spricht für sich, eigentlich sollte man ihn gar nicht abdrucken. Rezepte für friedliche Streitbeilegungen wären gefragt, leider war keines zu bekommen. In wie vielen Sprachen die Schilder entlang unserer Landesgrenze aufgestellt werden müssen mit der Inschrift: «Keine ausländischen Armeen bitte!» war auch nicht zu erfahren.

Rita Schmidlin-Koller

Wohin mit den Kindern?

von R+ Sdt Susanne Keller

Im ersten Armeelager für Behinderte, das dieses Jahr durchgeführt wurde, gab es eine Antwort auf die Frage: Wohin mit den Kindern, wenn man einrücken muss?

Es kann recht schwierig sein, Kinder für zwei Wochen bei Verwandten oder Bekannten unterzubringen. Darum rückten nebst den männlichen und weiblichen Angehörigen der Armee auch eine stattliche Schar Kinder ein.

Unsere Kommandantin R+ Hptm Regula Biernath ist selber Mutter von drei Kindern. Mit der Durchführung des Kinderlagers wollte sie Frauen, die sonst keine Möglichkeit hätten einzurücken, für diesen Melchtaler EK gewinnen. Es ist auch ausdrücklich zu erwähnen, dass diese Dienstleistung auch männlichen alleinerziehenden Armeeangehörigen zur Verfügung gestellt wurde. So nahm sie nebst der grossen Arbeit für die EK-Vorbereitung auch noch die Organisation eines Kinderlagers auf sich.

Weihnachten

Weihnachten soll nicht
Ausnahmezustand des Herzens sein,
sondern immer heute.
Weihnachten ist heute
und immer dann,
wenn einer die Tränen abwischt
von den Augen eines Kindes.
Weihnachten ist heute,
wenn Menschen Streit beenden;
wo einer das erste Wort sagt
zu Friede und Versöhnung,
auch wenn er enttäuscht worden ist.
Weihnachten ist heute,
wo ein Mensch um den anderen mehr
besorgt ist als um sich selbst,
wo einer gibt ohne Vorbehalte,
was die Not des andern wendet!
Wo ein Mensch mit dem Herzen
bei der Sache ist
und nicht bloss mit den Händen.
Weihnachten ist heute,
Weihnachten ist alle Tage,
Weihnachten ist – die Liebe

Diese besinnlichen Worte von Madlaina Hitz aus Chur möchte ich Ihnen, liebe Leserinnen und Lesern widmen, verbunden mit dem Wunsch, dass Sie schöne Feiertage verbringen werden.

Ihre Rita Schmidlin

Die Vorbereitungsarbeiten

Unsere Kommandantin verschickte rechtzeitig Fragebogen, um die Anzahl Kinder zu ermitteln, danach erfolgte die zweite Fragebogenrunde um Informationen über die Kinder selber zu erfahren. So wollte man von jedem wissen, ob es noch einen Mittagsschlaf braucht, einen Schoppen nimmt, gefüttert werden muss oder bereits selbständig isst usw.

In einem dritten Versand wurden dann alle orientiert, dass auch Kinder einrücken werden und niemand überrascht ist.

Im weiteren musste natürlich auch Betreuungspersonal für die Kinder gesucht werden.

Ebenso verlangte der Aufenthalt der Kinder gewisse bauliche Anpassungen. So wurden bei zwei Duschen extra Brausen mit Schläuchen eingerichtet. Vom Bautrupp wurde bei den Wasserbecken ein zirka 20 cm hoher Holzboden eingelegt, so dass die Wasserhahnen in Reichweite der Kinderarme kamen und die Morgen- und Abendtoiletten bis zu einem gewissen Grad selbständig erledigt werden konnten. Was mich jedoch am meisten beeindruckt hatte, war die lange Sitzbank, ebenfalls im KVK vom Bautrupp erstellt, die es den Kindern ermöglichte, am Tisch selbständig zu essen.

Die Mütter ihrerseits hatten natürlich auch Vorbereitungen zu treffen. Sie mussten nicht nur die eigenen Sachen, sondern auch für die Kinder alle nötigen Kleider, Lieblingsstofftier, -spielzeug, -bücher usw. einpacken. Selbstverständlich musste auch alles mit Namen versehen werden. Jede Mutter bereitete die Kinder auch in Gesprächen darauf vor, dass man dann andere Kleider anhabe, nicht immer Zeit habe, aber immer in der Nähe sei usw.

Eine Armee, welche die bewaffnete Kraft eines Volkes darstellt, wird nie aus sich selber heraus schlecht. Der Keim der Fäulnis kommt immer von ausserhalb, vom Volke selber, wenn dies wirklich verdorben ist, oder sehr viel häufiger von irgend Teilen des Volkes, die mit List oder Gewalt sich anmassen, einen besonderen Weg zu weisen.

Schumacher

Organe
officiel de l'ASSFA

52e année
Décembre 1992

Journal SFA

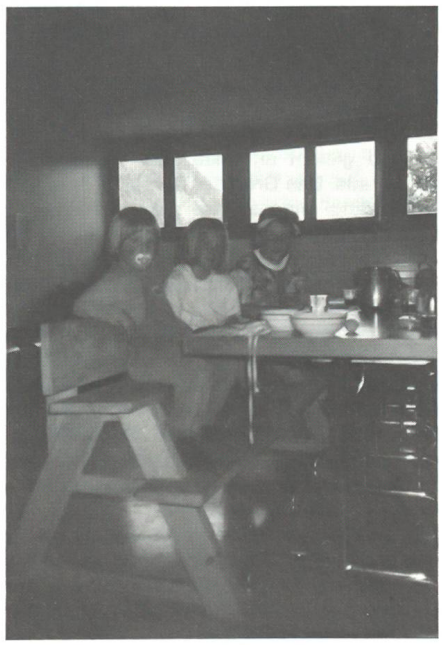
Es wird ernst

Am Einrückungstag waren wir alle sehr gespannt. Nicht zuletzt auch ich, obwohl ich keine Kinder habe, war äusserst neugierig, wie sich das ganze nun entwickeln würde. Es ist schon ein ungewohntes Gefühl, wenn man beim Einstehen auf einmal zwischen Kindern ist, die im Moment gerade ganz und gar nicht mehr von ihrer Mutter weichen wollen. Alle schauten wir uns mit grossen Augen erwartungsvoll an. Zum Teil trugen die Kinder kleine Rucksäcklein. Alle waren schön bunt gekleidet, während wir in unserem einheitlichen Blau sicher auch für die Kinder ganz beeindruckend wirkten.
Nach der Begrüssung und erster Orientierung fassten die fünf Betreu und Spit Betreu MFD die Kinder mitsamt Gepäck und einigen Müttern, um das Kinderlager zu beziehen, während wir ans TAZ-Fassen gingen und selber die eigene Unterkunft bezogen.
Die Kinder waren im obersten Pavillon untergebracht. Nach den drei Gäste-Pavillons kam unsere Frauenunterkunft. So war garantiert, dass die Mütter bei einem Notfall immer innert Minutenfrist erreichbar waren. Diese Nähe entpuppte sich jedoch auch zu einem Nachteil. Für die Kinder waren die vielen Kurzbesuche nicht gerade ideal. Aber sobald das Problem erkannt war, einigte man sich rasch darauf, dass die Mütter nur noch vorbeikommen, wenn sie auch wirklich genügend Zeit hatten. Ansonsten wurde dann besser rasch telefonisch nachgefragt, oder eine Kollegin hinaufgeschickt, die keine Kinder dabei hatte.

Das Schild bittet um Rücksichtnahme.

Eine militärische Herausforderung ganz besonderer Art

Die Kinder hielten uns alle auf Trab. So wurden viele Spaziergänge unternommen, man bemalte T-Shirts und bedruckte Servietten und natürlich kann man in dieser herrlichen Umgebung ausgezeichnet «indiänerlen». Auf einigen Ausflügen mit den behinderten Gästen durften vor allem auch die grösseren Kinder mit, so dass es für alle eine gute Abwechslung gab.
Schon nach kurzer Zeit merkten wir, dass wir den Betreuungsaufwand insbesondere beim Aufnehmen am Morgen und beim Zubettbringen am Abend unterschätzt hatten. Es wurde auch eine Nachtwache organisiert, so dass immer mindestens eine Betreuerin am Tag ausfiel. So kamen uns einige männliche Militärdienstpflichtige und (buchstäblich: Gott sei Dank!) auch der Feldprediger Hptm Kurt Rieser zu Hilfe. Auch aus unserer eigenen Kompanie wurde Hilfe geleistet beim Putzen, Nachtwache übernehmen, Gute-Nacht-Geschichten erzählen usw.


Auf der Superbank vom Bauchef hat es den Kindern gefallen.

Verkleiden ist immer beliebt.

Was hat es gebracht?

Für die Kinder war es ein tolles Erlebnis mit so vielen gleichaltrigen Kameraden in den Ferien zu sein. Die Gäste freuten sich über diese zusätzliche Abwechslung, weil Kinder sehr unbelastet auf behinderte Menschen zugehen. Einige weibliche Militärdienstpflichtige konnten nur einrücken, weil sie die Kinder mitnehmen durften. Wie anfangs erwähnt, ist es sehr schwierig, Kinder für 14 Tage bei Verwandten und Bekannten unterzubringen. Für uns andere war es auch ein schönes Erlebnis ganz besonderer Art. Und für mich als kinderlose Angehörige der Armee war es auch schön, für 14 Tage Kontakte und sogar Freundschaften mit Kindern zu knüpfen. Eine Erfahrung, die ich ganz sicher nicht in einem Militärdienst erwartet habe.
Ich bin heute mehr denn je überzeugt, dass es richtig war, ein solches Kinderlager durchzuführen. Die Problematik, wohin mit den Kindern, wenn die Mutter, der alleinerziehende Vater oder gar sowohl Mutter als auch Vater

Schnappschuss

So schützt man den Gewehrlauf vor dem Regen! Für was ein Bierflaschenverschluss auch noch zu brauchen ist. Gesehen und aufgenommen hat diesen originellen Schutz, der leider bitter nötig war, am 10. NWS-Distanzmarsch
R+Four Ursula Bonetti, Breiten

Schicken Sie uns auch Ihren militärischen Schnappschuss. Jedes veröffentlichte Bild wird mit 20 Franken honoriert.

Redaktion MFD-Zeitung
8372 Wiezikon

Organo
ufficiale dell'ASSMF

Anno 52
Dicembre 1992

Giornale SMF

Kinderbetreuung kann ganz schön anstrengend sein.

gleichzeitig einrücken müssen, besteht. Meiner Meinung nach muss man vermehrt auch Lösungen finden und üben, denn in einem Krisenfall würde diese Sachlage ein akutes Problem darstellen.

Soldaten aus über 20 Nationen treffen sich in Lourdes

35. Internationale Militärwallfahrt Lourdes 13. bis 18. Mai 1993

Alljährlich am gleichen Wochenende im Mai fahren zirka 20 000 Soldaten aus über 20 Nationen zum internationalen Soldatentreffen nach Lourdes. Alle tragen die Uniform ihrer Armee. Mit dabei sind jeweils 150 bis 200 Teilnehmer aus der Schweiz. Neben gemeinsamen religiösen Anlässen bleibt genügend Zeit für kameradschaftliche Treffen und Bekanntschaften über die Landesgrenzen hinaus.
Teilnehmen in Uniform können alle wehrpflichtigen Männer und Frauen und aus der Wehrpflicht Entlassene.
Engste Angehörige können an der Wahlfahrt teilnehmen.

Jahr für Jahr treffen sich Soldaten aus über 20 Nationen in Lourdes.

Für die Unterkunft in Lourdes stehen eine guteingerichtete Zeltstadt und Hotels zur Verfügung.
Anmeldung bis 1. März 1993.
Interessenten wenden sich für weitere Informationen an:
Hptm Qm Pio Cortella, 6807 Taverne
P 091 93 32 10
B 091 54 96 70
Adj Uof Alois Wyss, 5200 Brugg
056 41 42 10

Erinnerung an den 28. Oktober 1951

Die erste Frau am Frauenfelder Militärwettmarsch

«Alle Achtung vor soviel Leistung», sagte Papa am Tisch und meinte damit 42 km Militärwettmarsch, ausserdienstlich und freiwillig, Frauenfeld–Wil–retour.
Er war am Sonntag wieder fällig, der Lauf, und die Wette zwischen Bruder und Schwester ging dahin, dass eine Frau solches nicht zustande brächte.
Diese Frau aber überlegte es sich. Sie hat Interesse am «Frauenfelder», seit Max Beer aus Felben, der in ihrem Büro «studierte», zweimal als Erster ins Ziel eingelaufen war. Dr. Beer ist Mitbegründer des Waffenlaufs, der nun schon zum siebzehntenmal ausgetragen wird.
28. Oktober 1991, ein schöner Herbstsonntag. 568 Läufer sind um 10 Uhr am Start. Wie viele würden, nach 42,2 km Fussmarsch, bis 17 Uhr im Ziel bei der Kaserne einlaufen?
Ein leichter Nebel begleitet die Männer – und die Frau. Sie hat sich zuhinterst an die Kolonne gehängt und läuft nach Kräften. Natürlich in ihren besten Wanderschuhen, beschwert nur mit etwas Geld und dem Taschentuch. Niemand soll ja merken, was sie im Sinn hat. Gelänge der ganze Lauf nicht, könnte sie ja noch immer mit dem Zug zurückfahren.
Sie läuft zügig, kommt im Altholz fast ins Tempo und gleicht am Matzinger Ruggenbühl wieder aus. Das Gros der Soldaten ist längst über Wängi hinaus, und die ersten Läufer wenden fast schon beim Wiler Hof. Für Fk Frischknecht aus Herisau gebe es wieder Gewinnchancen, hatten am Start ein paar Eingeweihte verlauten lassen.
Hinter der letzten Gruppe fährt das Sanitätsauto. Ein Fröhlicher spasst: «Du, möchtest aufsitzen? Wir behandeln Blasen und Muskelkater.» Die Frau lehnt dankend ab. Ein Schulkollege hat sie entdeckt. «Willst wirklich mitlaufen?» «O ja, einstweilen bis Wängi, um das Brücklein unter der Strasse zu bewundern.» Gelächter, Weiterfahrt.
Nun sind auch die hintersten Läufer neugierig und fragen nach Grund und Ziel. Indessen will sie nicht verraten, dass sie beweisen will, was ein Herr Oberleutnant für unmöglich hält. Der ist indessen per Motorrad an der Spitze unterwegs, um freie Bahn zu machen.
Der kleine Soldat, dem man am gebräunten Gesicht den Landwirt ansieht, sagt, er komme vom Sternenberg. Sein Bergheimet liegt hoch über dem Tösstal, eine Stunde vom nächsten Bahnhof entfernt. Füs Böhi Johann, Ter Kp 606, geb. 7. Nov. 1927, steht in der Teilnehmerliste. Er freut sich, dass er ein paar Sätze plaudern kann. Mehr als 500 Läufer sind nur gruss- und atemlos vorbeigerannt.
Gelegentlich kommt die Sonne. Das kleine Bretter-Steglein, das gefahrvermindernd kurz nach der Weberei Wängi die Hauptstrasse unterführt, ist glitschig und braucht mehr Vorsicht als der Verkehr oben! Sie hätte es jetzt gesehen und könnte den Bauchef für seine Arbeit loben. Aber umkehren? Nein, nicht müde. Eben fragen auch wieder die Sanitäter. Die würden sich über Gesellschaft auf dem Rüttelwagen natürlich freuen! Möchte einer etwa jetzt, kurz vor Sirnach, aufgeben, hätte er weit zu einer Station. Also, weiter!
Am Hofplatz in Wil stehen die «Hohen» aus Bern und den Kantonshauptstädten auf der Tribüne, drei Divisionäre und ein Brigadier, sechs Regierungsräte und zwei Ständeratskandidaten. Bundesrat Kobelt, der Ehrengast, ist stolz auf seine Soldaten.
An langen Tischen wird Stärkung ausgeschenkt. Eigentlich hätte die Läuferin auch Durst, doch hält sie sich als Nicht-Aktive im Hintergrund. Nur ein wenig ausruhen. Ein Helfer frägt: «Wotsch au en Schluck?» und bringt einen Becher Ovomaltine. Welcher Genuss! Zwei Franken legt die Frau neben den leeren Becher und dankt.
Wieder geht's auf den Weg, zurück jetzt. Der Anstieg zum Wilberg ist ziemlich mühsam. Füs Böhi stöhnt auch, – er hat Hunger, sagt er. «Doch besser als Wadenspanner oder Krampf», tröstet die Zivile. Bei der nächsten Möglichkeit will sie ihm ein Brötlein besorgen. Wirtschaften, offene, lassen aber lange auch sich warten. Der Parcours geht über Land.
Das Lauchetäli bis zum Wald zieht sich lang hin. Ausser Henri Dunants Schüttelwagen zeigt sich keine Fahrgelegenheit. Die erste Frau am «Frauenfelder» möchte ja auch nicht zur allgemeinen Belustigung mit der Sanität im Mätteli einfahren!
Bald sind die Distanzen bis zum Ziel angege-

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

52. Jahrgang
Dezember 1992

MFD-Zeitung

ben, stets nach 5 km an einem Pfosten. Da kommt 10, bald 5, und jetzt atmen sogar die Beine dankbar auf! Der Schulfreund ruft vom weissroten Wagen herunter: «Rennst immer noch? Wir haben dich per Funk am Ziel gemeldet!» Die Sanität hat inzwischen Fahrgäste aufgenommen und ihre Aufgabe also erfüllt.
Jetzt nochmals das Altholz, in Gegenrichtung. Ab Schulhaus Huben ist geteerte Strasse. Füs Böhi mag fast nicht mehr und braucht Zuspruch. Es hilft ihm vor allem die Hoffnung auf die goldene Uhr, die man nach dem zehnten absolvierten Wettmarsch bekommt. Der heutige ist ja sein zehnter! Seinen Hunger noch im Gedächtnis, holt ihm die Frau im «Obstgarten» ein Brötchen mit einer Schinkentranche und verpasst wegen der versäumten Zeit fast den Anschluss an die hintersten Läufer. Böhi Johann dankt und stärkt sich zwischen Neuhausen und Ringstrasse.
Es ist genau 17 Uhr beim Hohenzorn. Aber Füs Böhi wird auch mit ein paar Minuten Verspätung noch klassiert. Die goldene Uhr hat er verdient, kann er doch zu den sieben Stunden Parcours auch noch zwei Stunden Privatmarsch zählen.
«Alle Achtung vor soviel Leistung!»
521 Männer – und eine Frau – haben ihn geschafft, den 17. Frauenfelder Militärwettmarsch, am 28. Oktober 1951.
Bravo! EVH

Zürcher Regierungsrat auf Truppenbesuch im Appenzell

Wenn Hedi Lang in Deckung geht

Das motorisierte Infanterie-Regiment 25 aus Winterthur war Gastgeber des diesjährigen, traditionellen Truppenbesuches der Zürcher Regierung. Unter Anleitung von Divisionär H. Rudolf Blumer, dem Kommandanten der Mechanisierten Division 11, liessen sich Hedi Lang und vier ihrer Amtskollegen die tägliche Arbeit der Truppe vorführen.

Die Regierungsräte bei einer Minenwerferdemonstration mit Handgranaten-Einsatz.

Krankenpflege im Katastrophenfall

Wie kam es dazu?

Die Pflege von Opfern von Katastrophen gehört zu den Uraufgaben der Krankenpflege und des Roten Kreuzes.
Um das Pflegepersonal bei einem grösseren Anfall von Patienten zu unterstützen, bietet das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) für nicht mehr berufstätiges Pflegepersonal Kurse «Krankenpflege im Katastrophenfall» an. Diese Kurse helfen auch mit, einen möglichen Wiedereinstieg in den Beruf zu erleichtern.

1987 wurden die ersten 2tägigen Kurse angeboten. Sie dienten als Information und Einstieg zu den Themen:
– Katastrophenorganisation
– Definition Katastrophe
– Katastrophenmedizin/Chirurgie
– Konsequenzen auf die Pflege.

Diese Kurse fanden ein gutes Echo. Auf Anregung der Kursteilnehmerinnen wurde der 5tägige Kurs II organisiert. Bis jetzt wurden 18 Kurse durchgeführt mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 12 Personen.

Diese Kurse beinhalten folgende Themen:
– Vertiefung der Themen Kurs I
– Psychiatrie in ausserordentlichen Lagen
– Führung und Anleitung
– Beispiele von Krankheitsbildern wie Schädel-Hirn-Trauma usw.
– praktische Ausbildung mit den heutigen Materialien
– arbeiten in einer geschützten sanitätsdienstlichen Anlage.

Rotkreuz-Pflegeequipe

Während der Kurse stellte sich immer deutlicher heraus, dass die Absolventinnen ihr neu gelerntes Wissen und ihre Hilfe nun auch in Not- und Katastrophensituationen zur Verfügung stellen wollten.
Der Idee folgten bald Taten: Das SRK fasste die ersten Kursabsolventinnen, die bereit waren, eine Vereinbarung einzugehen, in einem Pool zusammen und stellte sie auf Gesuch den Partnern des Koordinierten Sanitätsdienstes für kurzfristige Einsätze zur Verfügung. Somit war der Pflegepool für Katastrophenfälle ins Leben gerufen worden. Wer eine Berufsausbildung im Pflegebereich und den Kurs «Krankenpflege im Katastrophenfall II» absolviert hat, kann der Equipe beitreten. Die Angehörigen der Equipe verpflichten sich vertraglich während zweier Jahre für eine beschränkte Zeit (2 bis 5 Tage) zum Ernstfalleinsatz und zur Teilnahme an Weiterbildungstagen.

Ernstfälle können zB sein:
– Epidemie unter den Patienten
– Epidemie unter dem Personal
– Massenanfall von Patienten
– Überbelegung über längere Zeit (Überlastung des Personals)
– zivile Katastrophen.

Bis heute wurden die Equipen, die nun bereits 50 Mitglieder zählt, schon 20mal um Hilfe gebeten (insgesamt 69 Einsatztage).

Welche Zukunftspläne hat die Rotkreuz-Pflegeequipe?

Die Rotkreuz-Pflegeequipe plant Weiterbildungstage für:
– Pflege von Patienten nach nuklearen Unfällen
– Pflege von Patienten nach einem Chemieunfall.

Rotkreuz-Pflegeequipe

Von Ronald Roggen
(Leiter der Medienstelle SRK, Bern)

Inskünftig kann über die Telefonnummer der REGA die Rotkreuz-Pflegeequipe (RKPE) abgerufen werden, wenn bei einer Katastrophe ein Notstand im Pflegebereich droht. Projektleiterin Katharina Inäbnit, die am Sitz des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) in Bern das Vorhaben vorantreibt, setzt viel auf Motivation, berufliches Können und katastrophenspezifische Weiterbildung.

«Die Pflege von Opfern von Katastrophen gehört zu den Uraufgaben der Krankenpflege und des Roten Kreuzes», erklärt Katharina Inäbnit, als ihr Projekt Rotkreuz-Pflegeequipe (RKPE) letzten Herbst in Nottwil aus der Taufe gehoben wurde. Vor der Riesenschar interessierter Frauen aus Pflegeberufen legte sie auch dar, für welche Art Einsätze die RKPE vorgesehen ist.

Epidemien – Grossereignisse – Übungen des KSD

Für die RKPE erhält der Katastrophenbegriff dann seine aktuelle Bedeutung, wenn keine sichere Pflege mehr gewährleistet ist. Ursachen können ein Massenanfall von Patienten, Epidemien unter Patienten oder auch im Personal, Überbelegungen, personelle Überlastungen und anderes sein. Kurzfristig hat die RKPE Einsätze bei Grossereignissen mit Massenanfall von Patienten und bei Ausfall von Pflegepersonal durch Krankheit im Auge. Längerfristig denkt die RKPE daran, bei Übungen im Rahmen des Koordinierten Sanitätsdienstes (KSD) und auch in Behindertenlagern sinnvolle Arbeit leisten zu können.
Dazu Divisionär Peter Eichenberger, Oberfeldarzt und Verantwortlicher für den KSD: «Je mehr Wissen freiwillige Helferinnen und Helfer mitbringen, desto mehr können sie bei ihrem Einsatz nützen. Das gilt ganz besonders für Katastrophen- und Kriegssituationen. Niemand wird Zeit finden, in einer chaotischen

Lage freiwillige Helfer auszubilden und anzuleiten.» Deshalb seien Kurse, die in dieser Beziehung ein Grundwissen vermitteln, äusserst wertvoll. Der KSD braucht unbedingt Freiwillige.

Engagierte Frauen

Die Initiative zur Schaffung der neuen Equipe ist interessanterweise von Frauen selbst ausgegangen. Genauer: von den Absolventinnen der Kurse «Krankenpflege im Katastrohenfall», der vom SRK seit 1987 angeboten wird. Sie wollten ihr Wissen und Können zielgerichtet anwenden und für den Ernstfall, wie ihn Tschernobyl und andere Szenarien als recht realistisch erscheinen lassen, gewappnet sein. Die Initiative des SRK und schliesslich die vom Bund zugesprochenen Mittel aus der Liquidation der Gelder des P-26 machten es Ende 1991 möglich, die Equipe zu formieren.
Inzwischen melden sich laufend Frauen an, um der Pflegeequipe beitreten zu können. Voraussetzungen sind die Ausbildung in einem Krankenpflegeberuf und der Besuch des SRK-Kurses «Krankenpflege im Katastrophenfall», vor allem aber die Bereitschaft, im Ernstfall sofort aktiv zu werden. Mit den Angehörigen der RKPE wird jeweils ein Vertrag abgeschlossen, in dem auch die finanzielle Abgeltung der geleisteten Einsätze geregelt wird.
Den interessierten Frauen wird eine gründliche Ausbildung in katastrophenspezifischen Belangen vermittelt, der auch die Psyche des in einem solchen Fall zu betreuenden Patienten einschliesst. Für die Teilnahme an den Weiterbildungstagen – sie ist für Equipenangehörige obligatorisch – wird ein bescheidenes Honorar vergütet.
Dank dem Engagement der Frauen, die im übrigen durch die Zugehörigkeit zur Equipe die Verbindung mit ihrem angestammten Beruf aufrechterhalten können, kann nun ein wichtiger Schritt nach vorne getan werden. SRK-Generalsekretär Hubert Bucher umschrieb ihn vor Journalisten so: «Ausserordentliche Situationen verlangen ausserordentliche Massnahmen. Hier schliesst das SRK eine empfindliche Lücke in der Vorbereitung auf den Massenanfall von Patienten im Katastrophen- und Kriegsfall.

Massgeschneiderte Einsätze – via REGA-Telefon

Der Gesamteinsatz der RKPE ist eher unwahrscheinlich. Vielmehr rechnet Katharina Inäbnit damit, je nach Situation und Bedarfsmeldung eine Formation zusammenzustellen, welche genau der Lage entspricht. Für den fachgerechten Einsatz an Ort und Stelle ist der oder die Verantwortliche des gesuchstellenden Partners zuständig. Gesuchsteller können SRK-Sektionen, Spitäler, Chefs regionaler Katastrophenstäbe, Chefs sanitätsdienstlicher Räume im KSD-Fall usw. sein. Immer bleiben die Angehörigen der Rotkreuz-Pflegeequipe während der Einsatzdauer Mitarbeiter des SRK. Die Kennzeichnung erfolgt durch Rotkreuz-Ausweis und Rotkreuz-Armbinde.

Stressbewältigung in Katastrophen

(srk) Über 170 Frauen, davon 50 Mitglieder der Rotkreuz-Pflegeequipe, haben am 22. Oktober im Ausbildungszentrum des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) in Nottwil den ersten Katastrophenhilfe-Weiterbildungskurs zum Thema Psychiatrie besucht. Gerade bei Katastropheneinsätzen kommt es zwischen Helfer und Patient oft zu Stresssituationen. Der Kurs zeigt den Teilnehmerinnen, wie gegenseitige psychische Veränderungen erkannt werden und wie sich die Pflegerinnen vor allfälligen Stressreaktionen schützen können. In Gruppen von 30 Personen wurden Erfahrungen ausgetauscht und mögliche Verhaltensweisen geübt.
Weitere Auskünfte erteilt Katharina Inäbnit, Projektleiterin SRK, Telefon 031 66 72 37.

Aufgeboten wird durch das SRK nach Rücksprache mit dem jeweiligen Partner am Katastrophenort. Das SRK betreut auch die Mitgliederkartei. Um eine professionelle Alarmierung der Equipe zu gewährleisten, wurde mit der Schweizerischen Rettungsflugwacht (REGA) eine entsprechende Regelung getroffen. Die REGA ist ja Korporativmitglied des SRK. Gesuchsteller können sich deshalb an die Telefonnummer der REGA wenden, wenn sie die Rotkreuz-Pflegeequipe benötigen.

Via REGA-Nummer

Die Rotkreuz-Pflegeequipe kann von Gesuchstellern im Ernstfall über die Nummer der Schweizerischen Rettungsflugwacht erreicht werden. Die Nummer lautet: 01 383 11 11.

Pflege in ausserordentlichen Lagen

Gemäss ihrem Statut hilft die Rotkreuz-Pflegeequipe des Schweizerischen Roten Kreuzes allen Partnern des Koordinierten Sanitätsdienstes, Patienten in ausserordentlichen Situationen zu pflegen und zu betreuen. Die RKPE leistet ihre Hilfe je nach Katastrophensituation und Dringlichkeit auf Anfrage der betreffenden Partner des KSD an das SRK.
Die RKPE soll, ihren fachlichen Kompetenzen entsprechend, gezielt eingesetzt werden. Für eine zielgerichete Aus- und Weiterbildung der Angehörigen der RKPE ist das SRK verantwortlich. Die RKPE besteht aus Frauen und Männern, die sich grundsätzlich verpflichtet haben, bei Bedarf Aufgaben des Gesundheitswesens zu übernehmen und sich weiterzubilden.
Das SRK organisiert und betreut die Einsätze zentral, es stellt auch den Kontakt zu den Partnern des KSD sicher. Die Durchführung und Betreuung der Einsätze selber obliegt jedoch dem Verantwortlichen des jeweiligen Partners.

Interessentinnen und Interessenten können Anfragen zur Rotkreuz-Pflegeequipe direkt an das SRK in Bern richten (Tel. 031 66 71 11, Fax 031 22 27 93).

Berner Komitee für eine glaubwürdige Landesverteidigung gegründet

Gegen 50 Angehörige verschiedenster bernischer Miliz- und anderer Dachorganisationen haben am 20. Oktober an einer Versammlung in Bern das Berner Komitee für eine glaubwürdige Landesverteidigung gegründet.
Zielsetzungen sind, gemeinsam für eine glaubwürdige Landesverteidigung und für einen militärischen Selbstschutz der Schweiz einzustehen. Die Armeeabschaffung in Raten muss mit allen zur Verfügung stehenden demokratischen Mitteln verhindert werden. Als erstes sind die Anti-Waffenplatz-Initiative und die Flugzeug-Verhinderungs-Initiative zu bekämpfen. Zu diesem Zwecke will das Berner Komitee die Bevölkerung des Kantons über die schweizerische Sicherheitspolitik und insbesondere über Armee 95 und Zivilschutz 95 informieren und dokumentieren.
Bundesrat Kaspar Villiger, Chef des EMD, wünschte dem Komitee brieflich einen guten Beginn und eine erfolgreiche Tätigkeit «zum Wohl unseres Landes und einer auch in Zukunft glaubwürdigen Armee». Er unterstrich seine Wertschätzung gegenüber dem grossen Engagement der Milizorganisationen.
Der anwesende bernische Militärdirektor, Regierungspräsident Peter Widmer, begrüsste die Initiative dieser Basisbewegung und sicherte dem breiten Zusammenschluss staatstragender und verantwortungsbewusster Kräfte seine persönliche Unterstützung zu.
Die Versammlungsteilnehmer wählten einstimmig in das noch zu ergänzende Ko-Präsidium die anwesenden Ständerätin Christine Beerli, Studen, und Nationalrat Hanspeter Seiler, Ringgenberg, sowie Ständerat Ulrich Zimmerli, Gümligen.
Der Geschäftsführende Ausschuss setzt sich neben dem Ko-Präsidium vorläufig zusammen aus Urs Bircher, Rita Eymann, Hermann Fuhrer, Werner Gartenmann, Katharina Lauterburg, Max Schio und Heinrich Wirz, der auch die Gechäftsstelle betreut.
Kontaktadresse:
Heinrich Wirz
Postfach
3000 Bern 15
Telefon 031 23 79 13
Telefax 031 24 77 24

Frauen im Militär-Heli

ap/spk. Das EMD hat die ersten Frauen für eine militärische Pilotenlaufbahn rekrutiert.

Organo
ufficiale dell'ASSMF

Anno 52
Dicembre 1992

Giornale SMF

Für die Aushebung meldeten sich 15 Interessentinnen an. Allerdings ist zu erwarten, dass viele von ihnen wie die Männer an den weiteren Selektionshürden scheitern, wie Heinz Zahn, Administrationschef des Militärischen Frauendienstes (MFD), auf Anfrage erklärte. Die für die Pilotenlaufbahn rekrutierten Frauen müssen die flugpsychologische Untersuchung bestehen, bevor sie zur Ausbildung zugelassen werden. Die Pilotenanwärterinnen haben wie ihre männlichen Kollegen die vollständige, 68 Wochen dauernde Pilotenausbildung mit ihren Selektionsphasen zu absolvieren.
Die Ausfallquote werde wahrscheinlich auch bei den Frauen sehr gross sein, schätzte Zahn. Da die Angehörigen des MFD nicht mit Kampfaufträgen betraut werden, werden die Frauen nur auf Helikoptern ausgebildet und eingesetzt.

Verstärktes Interesse

Der Militärdienst für Frauen ist offenbar wieder attraktiver geworden. Generell hat sich das Interesse der Frauen am Militärdienst leicht verstärkt. Die Zahl der für den Militärischen Frauendienst (MFD) ausgehobenen Schweizerinnen dürfte 1992 gegenüber dem Vorjahr um 50 Prozent zunehmen. Wurden im vergangenen Jahr 77 Frauen rekrutiert, sind im 1992 101 Frauen bereits rekrutiert oder für die Aushebung angemeldet.

Künftig gemeinsam

In St. Gallen ist eine der letzten reinen MFD-Aushebungen über die Bühne gegangen. Künftig werden die Frauen zusammen mit den Männern ausgehoben. Ein weiterer Schritt zur besseren Integration der Frauen in die Armee sind die gemeinsamen Rekrutenschulen, die im Frühjahr 1993 erstmals bei den Übermittlungstruppen und bei der Strassenpolizei stattfinden werden.

Wettkampfberichte

Course d'orientation de nuit des officiers du CA camp 1 et des troupes invitées

36e édition/Drognens/9 octobre 1992

Au temps des brumes automnales, le monde militaire et sportif connaît une belle tradition: la Course d'orientation de nuit des officiers du Corps d'armée de campagne 1. L'édition 1992 s'est déroulée vendredi 9 octobre dans la région de Drognens, près Romont. Une compétition à laquelle ont pris part quelque 230 patrouilles d'officiers, d'aspirants et de membres du Service féminin de l'armée.
Organisée par la Société fribourgeoise des officiers, la 36e édition de cette course avait été mise sur pied par un comité ad hoc, présidé par le major Ewald Schmutz. Des recrues de l'école de transmission d'infanterie 213 de Fribourg ainsi qu'une septantaine d'officiers bénévoles, ont assuré à cette compétition l'infrastructure nécessaire. Les parcours des différentes catégories ont été tracés par le sergent Josef Baechler, spécialiste des courses d'orientation.
Quelque 230 patrouilles de deux officiers, aspirants officiers et membres du Service féminin de l'armée se sont mesurées dans quatre catégories différentes, selon le système de la course aux points. Avec, avant le départ, deux épreuves techniques, le tir au pistolet et le lancement de la grenade, à la Montagne de Lussy.
Plusieurs invités civils et militaires ont manifesté vendredi à Drognens, leur intérêt pour les activités militaires hors service. Parmi eux, Rose-Marie Ducrot, présidente du Grand Conseil du canton de Fribourg et le colonel commandant de corps Jean Abt, commandant du Corps d'armée de campagne 1.
Lors de la proclamation des résultats, Jean Abt s'est adressé aux concurrentes et concurrents en termes chaleureux et directs. «Je vous félicite d'avoir vécu un bout d'aventure, d'avoir entretenu l'amitié» a déclaré l'officier général, soulignant «l'esprit d'entreprise» des organisateurs. Mais Jean Abt a aussi affirmé que l'esprit de cette compétition doit permettre de «dire non à ceux qui veulent laisser le pays sans défense», soulignant que «nous sommes responsables de l'avenir dans un domaine particulier, celui de la défense». Et le commandant du Corps d'armée de campagne 1 de conclure: «Dites-le autour de vous, chaque fois que vous en avez l'occasion, nous avons confiance!»
La cérémonie de proclamation des résultats s'est achevée par l'hymne national, interprété par la fanfare du régiment d'infanterie 88, troupe fribourgeoise actuellement en cours de complément dans le Bas-Valais.

Liste des résultats

Catégorie A/Elite
1. Lt Peter Adrian, Fus KP III/33 / Lt Probst Marc, Fus KP I/31, 780 pts.
2. Hptm Hellmuller Jürg, RDF Pal Kp V/5 / Oblt Kleiner Christoph, Stab RDF Bat 4, 650.
3. Oblt Renz Beat, Inf Bat 1 / Oblt Hediger Rolf, CP Trsp I/10, 645.

Catégorie A/Landwehr
1. Hptm Freuler Ruedi, Stab R BR 24 / Hptm Freuler Jakob, Stab Füs Bat 192, 895 pts.
2. Hptm Lehmann Daniel, Stab Sch Kan Abt 6 / Hptm Frey Walter, Stab Sch Kan Abt 6, 695.
3. Maj Zwahlen Robert, Stab F Div 3 / Oblt Freiburghaus Daniel, Stab F Div 3, 615.

Catégorie A/Landsturm
1. Maj Perret Beat, Stab Vsg Rgt 3 / Hptm Klaey Ernst, Mun KP IV/31, 715 pts.
2. Cap Suter Hansjörg, EM GR Rens ADCA 1 / Cap Spicher François, CP S PL Mob 107, 580.
3. Oberst G Mattenberger Ernst, ASTT 420.0 / Oberst G Kohler Fritz, ASTT 230.1, 485.

Catégorie B/Elite
1. Hptm Küttel Jean-Claude, Stab Inf Rgt 1 / Lt Nydegger Roland, Pzj KP 1, 400.
2. Cap Arcioni Sandro, CP Fus Mont III/16 / Plt Winkelmann Jürg, CP Fus Mont III/16, 340.
3. Plt Meylan Nicolas, CP Rens 8 / Lt Kundert Jürg, CP EM Car 2, 330.

Catégorie B/Landwehr
1. Cap Brasey Jean-Louis, EM BR FR 1 / Cap Duruz Michel, EM Rgt Inf 41, 420 pts.
2. Lt col Geiser Alain, EM Div Camp 2 / Cap Emonet André, CP, Fus I/226, 345.
3. Oblt Gerber Thomas, Stab Füs Bat 152 / Oblt Emch Peter, NA KP 69, 345.

Catégorie B/Landsturm
1. Maj Brügger Ueli, Stab Fest Rgt 23 / Oblt Schlaeppi Rudolf, Sch Fus KP IV/188, 390 pts.
2. Lt col Peter Franz, EM Rgt Hop 1 / Maj Schild Beat, EM Rgt Hop 1, 365.
3. Lt col Walker Hans-Peter, EM CA Camp 1 / Lt col Dousse Jacques, EM CA Camp 1, 280.

Catégorie C/EO Aspirants
1. Asp Lüthi Thomas, Genie OS 2 / Asp Joos Martin, Genie OS 2, 410 pts.
2. Asp Meyer, San OS I/5 / Asp Winisdörfer, San OS I/5, 390.
3. Asp Hofer, San OS I/5 / Asp Kiener, San OS I/5, 390.

Catégorie D/SFR-MFD
1. Oblt Witschi-Brugger Rosemarie, Spit Stabskp 54 / Werfeli Erika, CP Trp San SFA III/12, 250 pts.
2. Plt Gay Jocelyne, CP Trm Ter II/10 / Cpl Beusch Doris, CP Trm Ter II/10, 240.
3. Lt Jordan Bernadette, EM GR Trm 21 / Cpl Mollier-Portman Corine, CP Trsp San SFA III/12, 160.

Rekordbeteiligung am 31. Bündner 2-Tage-Marsch

Samstag/Sonntag, 26./27. September 1992, Chur–St. Luzisteig–Chur

Mehr als 400 Teilnehmer (darunter rund 80 Frauen vom MFD, RKD, Zivilschutz und Polizei) machten sich in diesem Jahr auf die 19 beziehungsweise 28 km lange Strecke. Das Teilnehmerfeld setzte sich weiter zusammen aus Angehörigen der Armee und Zivilschutz, verschiedenen Polizeikorps, Verkehrskadetten sowie je einer Marschgruppe der Polizeidirektion Böblingen und der Bayrischen Landespolizei. Ein einziger Teilnehmer hat alle 31 Märsche absolviert, es ist dies Gfr Alfred Seglias.
Am ersten Marschtag führt die Strecke durch die herrlichen Rebberge der Bündner Herrschaft nach St. Luzisteig. Nach Zielankunft werden die Unterkünfte bezogen. Zum gemeinsamen Nachtessen und Pflege der Kameradschaft trifft man sich anschliessend in der Mehrzweckhalle. Auf dem Programm steht noch die Medaillenverleihung, bevor bis in die frühen Morgenstunden das Tanzbein geschwungen wird.
Am Sonntag ist um 5 Uhr Tagwache. Für die einen wird das Aufstehen etwas mühsam, weil sie spät oder

Bei herrlichem Herbstwetter fand der diesjährige Bündner 2-Tage-Marsch statt.

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

52. Jahrgang
Dezember 1992

MFD-Zeitung

«Sockenhalt» – Pflege der ersten Blasen.

überhaupt nicht im Bett waren. Es sehen nicht mehr alle so frisch aus wie am Samstag. Aber nach wenigen Metern sind auch bei ihnen die Anlaufschwierigkeiten überwunden, denn alle haben das eine Ziel, so schnell wie möglich dem Rhein entlang, via Untervaz und Haldenstein, nach Chur zu gelangen.
Wieder einmal mehr hatten wir herrliches Herbstwetter während beider Tage. Wir werden auch im nächsten Jahr wieder teilnehmen.
Verband Süd-Ost MFD
Wm Gabriela Brander

MFD SFA SMF Aus den Verbänden

An die Regional- und Kantonalverbände des Schweizerischen Verbandes der Angehörigen des MFD

Zentralsekretärin gesucht!

Gesucht wird auf die Delegiertenversammlung 1993 eine neue Zentralsekretärin für den SVMFD.
Die jetzige Sekretärin, Wm Gabriela Brander, hat auf dieses Datum hin ihren Rücktritt erklärt, nun muss eine Nachfolgerin gefunden werden.
Deshalb der Aufruf an alle Verbände, geeignete Kameradinnen für dieses Amt vorzuschlagen. Denn: ohne Zentralsekretärin geht es nicht!

Das Amt beinhaltet folgende Arbeitsbereiche:
– Schreiben der Protokolle an den Vorstandssitzungen, Delegiertenversammlungen und PTLKs.
– Organisieren der Traktandenliste für die Vorstandssitzungen
– Adressverwaltung
– allgemeine Schreibarbeiten.
Anmeldungen bitte an die Zentralpräsidentin: Oblt Doris Walther, Allmend 81, 4497 Rünenberg, Telefon P 061 99 37 80, G 061 921 22 90.

Instr «Eggli»

Mein Dienst mit dem Inf Rgt 15

Zur eigenen Weiterbildung hatte ich die Gelegenheit, mit dem Inf Rgt 15 Dienst zu leisten.
Mit etwas mulmigem Gefühl rückte ich am 1. Oktober in die Kaserne La Poya in Fribourg zum zentralen KVK des Inf Rgt 15 ein.
Auf der Fahrt gingen mir verschiedene Gedanken durch den Kopf. «Werden mich die Infanteristen akzeptieren, kann ich etwas zur Ausbildung beitragen, wie soll ich mich verhalten»?
In Fribourg angekommen, hatte ich dann keine Zeit

Hptm Rosmarie Zumbühl, Instr Of MFD, ist heute in ihrer Milizfunktion als Nof in einem Ter Kr eingeteilt. Da sie sich beruflich künftig mit der Ausbildung der Na Sdt MFD befassen wird, und da sie sich für einen Einsatz als Klassenlehrer in den Nof Schulen interessiert, absolvierte sie kürzlich einen WK mit dem Inf Rgt 15. Für die MFD-Zeitung berichtet sie von ihren Diensterfahrungen als erster weiblicher Nof in einem Inf Rgt.

mehr, diesen Gedanken nachzuhängen, denn es ging sofort los mit der Ausbildung. Ich wurde kurz vorgestellt, einer Gruppe zugewiesen, und los ging's mit der Arbeit: «Geländebeurteilung, Gegnerdarstellung, Lagerapport», Vorbereitung der Ausbildung mit den Uof. Ich erhielt den Auftrag, Kartenlehre im Zusammenhang mit Signaturen und eine Wegbeschreibung vorzubereiten. Beim Mittag- und Abendessen hatte ich dann Gelegenheit, die Fragen meiner Kollegen über den MFD zu beantworten.
Am Freitag wieder ein ähnliches mulmiges Gefühl, wie geht die Ausbildung mit den Uof. Aber auch dieses Mal war es eine gute Erfahrung, alle Uof machten motiviert mit.
Am Samstag wurde der zentrale KVK aufgelöst, und wir alle fuhren nun zu unser eigenen Einheit. Für mich hiess das: Stab Inf Rgt 15.
Auch dort wurde ich herzlich empfangen und erhielt sogleich den Auftrag, das Pist Schiessen für den Stab sowie eine Übung für die Patr und den Na Zug der Na Kp zu organisieren. Die Vorbereitung des Pist Schiessen machte mir keine Mühe, dies hatte ich ja in unseren Pist K gelernt. Anders war es jedoch für die Übung der Patr. Diese kannte ich nur vom Hörensagen. Der Nof des Rgt, Maj Colombo, führte mich aber gut in dieses Thema ein, und so kam auch diese Übung zustande.
Sehr viel besuchte ich die Na Kp, denn das war ja mein Metier, und dort wollte ich möglichst viel lernen. Die Übung wurde dann durchgeführt, zum erstenmal konnte ich Markeure einsetzen, und es stellte sich die Frage, wer hat mehr gelernt, die Patr oder ich?
Dreimal wurde die Übung «CASAFORTE» durchgeführt, für jedes Bat einmal. In dieser Übung ging es um den Bezug eines Berrm und den Kampf im überbauten Gebiet.
Beim erstenmal betätigte ich mich in der Regie, die anderen Male aber zog es mich hinaus «ins Feld». Es war sehr interessant, einmal eine Aufklärungspatrouille live zu erleben und mitten im Ortskampf zu stehen.
Zwei Kp wurden während des Dienstes vom Rgt inspiziert, die Gren Kp und die Pzj Kp. Bei beiden Kp hatte ich den Auftrag, den San D und die Ausrüstung zu inspizieren.
Bei beiden Kp war der Einsatz hundertprozentig, und ich konnte einen guten Inspektionsbericht abliefern.
Zu schnell gingen die 3 1/2 Wochen vorbei, ich habe sehr viel gelernt und werde immer gerne an diesen Dienst zurückdenken. Danken möchte ich Oberst i Gst Annasohn, der mich in sein Rgt aufgenommen hat, und auch Major Colombo, der mich während dieser Zeit immer unterstützt hat. Nicht vergessen möchte ich aber auch alle Mitglieder des Stabs, die mich immer so «normal» behandelt haben.
Hptm Rosmarie Zumbühl, Instr Of MFD

Veranstaltungskalender

Datum	Org Verband	Veranstaltung	Ort	Anmeldung an / Auskunft bei	Meldeschluss
14.–18.12.92	Geb Div 9	Ski-Patrfhrkurs	Obergoms	Kdo Geb Div 9 6501 Bellinzona	13.11.92
1993:					
12.2./13.2.	Kdo FF Trp	Winter-Wettkämpfe FF-/A Uem Trp/FWK	Andermatt	*)	29.1.93
24./25.4.	UOV	General-Guisan-Marsch	Spiez		
24.4.	UOV Zug	Marsch um den Zugersee 25. MUZ-Marsch		Frau Ella Köppel Hänibüel 22 6300 Zug Tel. P 042 22 18 66	
24.4./25.4.	Kdo FF Trp	Winter Übungstour	Rosablanche	*)	20.2.93
1.5.	SVMFD	Delegiertenversammlung	Liestal		
8./9.5.	UOV Bern	2-Tage-Marsch	Bern		
9.6.–12.6.	Kdo FF Trp	Sommer Patr Fhr Kurs	Sand-Schönbühl	*)	24.4.93
4.9./5.9.	Kdo FF Trp	Sommer Übungstour	Strahlegghorn	*)	31.7.93
11.9.	Kdo FF Trp	Sommer Wettkämpfe FF-/A Uem Trp/FWK	Emmen	*)	31.7.93
1.10.–8.10.	Kdo FF Trp	Sommer Geb Ausb K	Engelberg	*)	31.7.93

*) Kdo FF Trp
Militärsport und Alpin Dienst
Postfach, 3003 Bern
031 67 38 56